

SHARE ECONOMY

AUCH TEILEN BRAUCHT REGELN

KATHARINA DRÖGE, MDB

UNS GEHT'S UMS GANZE

WAS IST SHARE ECONOMY?

VERSUCH EINER DEFINITION

- a) Nutzerperspektive = Sharing bedeutet entweder den Verzicht auf Eigentum oder geteiltes Eigentum (z.B. Car Sharing, Teilen von Bohrmaschinen, etc.).

- b) Anbieterperspektive = Ein Besitz wird geteilt, den man ansonsten alleine genutzt hätte (z.B. AirBnB, Couch Surfing, Mitfahrzentrale, etc.).

WAS IST SHARE ECONOMY?

OFFENE FRAGEN

1. Gilt die Share Economy nur für Güter oder auch für Dienstleistungen? (Ist z.B. ein Kitchen-Club Teil der Share Economy?)
2. Wie grenzt man die Share Economy von reinen Tauschgeschäften ab?
3. Muss es immer gemeinwohlorientiert sein oder darf es auch kommerziell sein, also organisiert von einem profitorientierten Unternehmen (z.B. DriveNow, Car2Go)?
4. Muss Share Economy immer mit Ressourcenschonung einher gehen?

GRÜNE ZIELE DER SHARE ECONOMY

SHARE ECONOMY UND RESSOURCENSCHONUNG

Die Hoffnung für uns Grüne ist, dass durch die Share Economy:

- 1.Reduzierung von Güterkonsum und damit verbunden Ressourcenschonung und Einsparung von Emissionen. (Ökologischer Aspekt)
- 2.Ressourcen effizienter genutzt werden und dezentrale Organisation. (Ökonomischer Aspekt)
- 3.Durch die gemeinsame Nutzung auch hochwertigere und bessere Güter finanziert werden können, als für den einzelnen erschwinglich gewesen wären und somit mehr Menschen Zugang zu verschiedensten Gütern erhalten. (Sozialer Aspekt)

„CHANCEN“ DER SHARE ECONOMY

SHARE ECONOMY UND DIE KOMMERZIALISIERUNG

Fakt ist: Viele innovative Sharing-Angebote entstehen in kleinen privaten oder genossenschaftlichen Initiativen, werden aber verstärkt von kommerziellen Anbietern aufgegriffen.

Nachteil: Die kleinen Initiativen gehen dadurch häufig kaputt bzw. schrumpfen (z.B. Couch Surfing durch AirBnB).

Vorteil: Kommerzielle Anbieter haben das notwendige Kapital, um die Idee groß und bekannt zu machen. Die Reichweite steigt und somit oft auch die Nutzerfreundlichkeit und die Nutzerzahlen (z.B. „free floating“ Car Sharing wie Drive Now, Fahrräder der deutschen Bahn, etc.).

Aber was ist die Lösung...?

AUCH TEILEN BRAUCHT REGELN!

SHARE ECONOMY UND DIE PLATTFORMEN

1. Regulierung entlang der Frage „kommerziell oder privat“:
Definition von Geringfügigkeitsschwellenwerten
2. Kein unterlauterer Wettbewerb in Bezug auf bestehende Märkte: Kein Vorteil durch Unterwanderung von bestehender Regulierung
3. Gemeinnützige Angebote sollten gefördert werden:
 - a) Fördermittel für gemeinnützige Online-Plattformen
 - b) Bürokratische Hürden abbauen (z.B. durch klare Regeln beim Versicherungsschutz, einen Obolus für die Mitnahme auf Kurzstrecken, etc.)
4. Herausforderung: Effektive Kontrolle

„GEFAHREN“ DER SHARE ECONOMY

SHARE ECONOMY UND DIE KOMMERZIALISIERUNG

1. Bedeutet die Share Economy die Kommerzialisierung des Privaten?
 - Gastfreundschaft vs. AirBnB/Kitchen-Club
 - Kleiderspende vs. Kleiderkreisel
 - Nachbarschaftsdienst vs. frents.com
2. Wenn das so ist: können dann nur „Reiche“ an der Share Economy teilhaben, während Mittellose davon ausgeschlossen sind? Verschlechtert sich deren Situation gar, weil sie eben nicht mehr auf Gastfreundschaft, Kleiderspenden und Leihgaben der Nachbarn hoffen können?

Vielen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit!
